

Das Wasserstelzen-Schulhaus

ein neues Schulzentrum in Riehen

R 2 17. 4. 1964

Wir freuen uns in Riehen, heute das große, hochmoderne und weiträumige Schulhaus einweihen zu dürfen. Früher wäre da ein ganz großes Fest gebaut worden, das ganze Dorf wäre an diesem mitbeteiligt gewesen, die Dorfmusik und Turner und selbstverständlich die Schüler und Schülerinnen mitsamt der ganzen Lehrerschaft wäre mit dabei. Und am Abend wäre auf der großen, girlandenbehängten Bühne Tanz und Unterhaltung, ein Theaterstücklein und viel Musik, dazu Brot, Wurst und allerlei Tranksame — und selbstverständlich für alle ein Freitag... — Diese Zeiten sind ummen; sollen wir sagen leider? Ja leider! — Unser lieber Dorfchronist Edi Wirz hat uns hier im Blättli schon so vielerlei aus der guten alten Schulzeit erzählt, daß wir heute nun nicht auch noch einmal darüber berichten wollen.

Wenden wir uns also unserer Zeit zu. Wissen Sie, wie schnell unser Dorf in den letzten Jahren gewachsen ist? Ziemlich genau 500 Menschen sind es jedes Jahr mehr; in Zahlen: 1950 waren es 12 936 Einwohner und Ende 1963 deren 19 404. Wenn wir diese beiden Zahlen voneinander subtrahieren (das haben wir einmal in einem Riechlemer Schulhaus gelernt), dann kommen wir genau auf einen Zuwachs von 6468 Menschen und wenn wir nun diese Zahl vergleichen mit der Zahl von 1950, dann stellen wir fest, daß das haargenau die Hälfte der Einwohnerschaft von 1950 ist, d. h. Riehen hat in den vergangenen 13 Jahren auf die Nase genau einen Bevölkerungszuwachs von 50 Prozent. Allerhand! Kein Wunder, daß da Schulhäuser nötig geworden sind und gebaut werden mußten. Wir reden im Pluralis, denn Riehen hat ja seit 1950 nicht nur ein Schulhaus bekommen, sondern es wurde außer dem heutigen großen Schulhausneubau auch das Niederholzschulhaus erweitert, das Hebelschulhaus gebaut, ein Pavillon am Niederholz und die Werkklasse am Langelängeweg errichtet. Unser «Papa Staat» hat also für seine große Tochter in den letzten Jahren mehrmals tief in den Beutel greifen müssen, damit unsere Kinder recht ausgebildet werden können. (Dafür wir mit unsern Steuerbatzen dabei kräftig mitgewirkt haben, davon reden wir jetzt heute nicht!) Item. Gerne und dankbar stellen wir Riechlemer fest, daß unsere hohe Obrigkeit in Sachen Schulbauten uns großzügig und weitsichtig entgegengekommen ist. Dafür wollen wir ihr heute gerne ein herzliches «Danke schön» zurufen!

Vor ziemlich genau drei Jahren, nämlich am 13. April 1961, hatte der Große Rat dem von den Herren Burckhardt, Architekten, entworfenen Projekt des Wasserstelzenschulhauses zugestimmt und einen Kredit von Fr. 7 985 900.— bewilligt. Damit war «Grünes Licht» gegeben für den sehr dringlichen Schulbau und schon im Herbst des gleichen Jahres konnte mit dem Bau begonnen werden.

Auf dem rund 14 000 m² großen Areal sollte zunächst in einer ersten Bauetappe die Real- und Sekundarschule gebaut werden. Das sechsstöckige Schulhaus ist baulich die eigentliche Dominante des ganzen Komplexes, das mit seiner riesigen Fensterfront nach Süden und der — etwas kahlen — fast fensterlosen Frontrage gegen Westen die Schulanlage abschließt. Etwas eigenwillig, aber gut konzipiert und sehr schön in den Proportionen, steht dann der mittlere Trakt mit der Aula und Abwärtswohnung vorne am Wasserstelzenweg, während sich nach rechts, gegen Osten, die dreigeschossige Primarschule anschließt. Gegen Norden verbindet sodann ein langgestreckter Spezialtrakt die beiden Schulhäuser und schließlich finden wir im «Hohen Norden», gegen Rüchligweg und Bahnlinie zu, die beiden Turnhallen, wovon eine mit Schwimmbad. Die vielgestaltigen Baukörper sind umgeben und eingebettet in weiträumige Pausenhöfe und sehr schöne Gartenanlagen. Eine wirklich großzügige und zweckmäßige Schulhausanlage.

Doch wenden wir uns nun noch den einzelnen Gebäulichkeiten zu: Die Real- und Sekundarschule ist als Hallenschule konzipiert und übertragt den ganzen Schulkomplex. Sie birgt acht Klassenzimmer und ein Mädchenhandarbeitszimmer, die im 1. bis 3. Stock untergebracht sind. Im Parterre sind die Räume für den Schulvorsteher, die Lehrer-, Sprach- und Materialzimmer. Im Obergeschoss mit seiner herrlichen Aussicht finden wir dann den Zeichensaal, die Physik-, Geographie- und Naturkundezimmer. Die aussichtsreiche Dachterrasse ist ein idealer Platz für den Heimatkunde-Unterricht. Im Keller sind schließlich noch die für den großen Bau vorgeschriebenen Luftschutzräume untergebracht, die Raum für 200 Personen bieten, ferner eine große Heizzentrale für das ganze Wasserstelzen-

Schulhaus. Über den großen Pausenhof kommen wir nun zum Mitteltrakt, der in einem wohltuend grünen Garten die Aula und die Abwärtswohnung beherbergt. Schön darf er da wohnen, unser neuer Schulabwart, ein Bungalow mitten im Grünen; wir gönnen es ihm und es ist wohl gut so, denn wir können uns vorstellen, daß es nicht eitel Freude ist, zwischen und in diesen beiden großen Schulhäusern für die äußere Ordnung und für Sauberkeit zu sorgen. — Die Aula ist ein quadratischer Saal, nicht von der Straße, sondern nur vom Pausenhof her, resp. vom großen Foyer, das zwischen Abwärtswohnung und Aula liegt, zugänglich. Sie bietet bei Konzertbestuhlung Platz für 342 Personen. Also ein großer Raum. Er ist aber nicht nur groß, sondern auch ausgesprochen schön. Diagonal symmetrisch sind die Sitzreihen angeordnet, ausgerichtet auf die in der vorderen Ecke sich befindende Bühne. Ein hochliegendes Fensterband läßt verhältnismäßig wenig Tagessicht einfallen, nur an den Rückseiten gibt je ein Fenster den Blick in den Garten frei. Dafür aber ist die künstliche Beleuchtung um so feudaler, denn rund 80 Leuchter geben dem Saal nicht nur das nötige Licht, sondern auch einen ausgesprochen festlichen Charakter. Fast wären wir versucht gewesen, zu sagen, es sei etwas viel Aufwand, für eine Schaula. Aber nun wissen wir, daß der Saal nicht nur für die Schule gedacht ist, sondern daß er eine Art kulturelles Zentrum für den südlicheren Dorfteil werden soll, in dem die Vorträge, Konzerte und dergleichen Anlässe durchgeführt werden können. Darum freuen wir uns, daß der Saal einerseits so groß und andererseits so schön und festlich geworden ist. — Aber auch im Untergeschoss hat der Baumeister nicht nur an seine Schule, sondern an die Bevölkerung Riehens gedacht, denn dort wurde eine neue Volksbibliothek mit Leseraum eingerichtet, nebst zwei Sitzungszimmern und den nötigen Nebenräumen. — A propos Nebenräume: Fast hätten wir vergessen, daß neben der neuen Aula, neben einem Stuhlmagazin auch eine gut eingerichtete Teeküche zu finden ist. — Ob dort für die heutige Einweihung Tee oder Kakao oder sonst etwas Dünflüssiges bereitgestellt wird, das wissen wir jetzt noch nicht. — Giggishans ist der Meinung, es gäbe wahrscheinlich Kakao; wenigstens in seinem Spiel, das als erstes über die neue Bühne der Aula gehen wird, läßt Edi Wirz seinem «Schniffeler»-Bleßlichryber Kakao anbieten. Und weil wir schon dabei sind, ist es auch interessant, aus diesem Spielchen zu erfahren, daß der Flurname «Wasserstelzen», der dem Schulhaus seinen Namen gegeben hat, nicht etwa von irgend einer Wasser- oder Bachstelze her kommt, sondern tatsächlich von einem adeligen Landbesitzer mit Namen Heinrich von Wasserstelz.

Wir finden es übrigens sehr sinnvoll, daß die Gemeinde Riehen vorausschauend den reizvollen «Giggishans-Brunnen» seinerzeit schon an den Wasserstelzenweg stellen ließ, so daß er heute direkt gegenüber dem neuen Schulzentrum steht.

Aber nun sind wir ganz von unserem Schulhaus-Rundgang abgekommen. Gehen wir hinüber zur Primarschule. Sein dreistöckiger Bau nimmt 16 Klassenzimmer auf, die alle im 1. und 2. Obergeschoss untergebracht sind, während im Erdgeschoss sich die Eingangshalle, eine gedeckte Pausenhalle und ebenfalls die Vorsteher-, Lehrer- und Sprechzimmer zu finden sind. Die beiden großen Baukörper sind mit zwei Treppenhäusern miteinander verbunden. Dadurch entsteht ein schöner Innenhof, der wohl den kleinen «Primelera» eine Art Geborgenheit geben möchte und erst noch die erwünschte Querlüftung ermöglicht. Im Untergeschoss sind zwei Mädchen- und zwei Knabenhandarbeitszimmer untergebracht, die durch eine Absenkung des Geländes reichlich Licht und Luft bekommen. Der westliche Bautrakt birgt wiederum Luftschutzräume für 400 Personen, ferner ist ein Quartierkommandoposten dort vorgesehen.

Ein erdgeschossiger Spezialtrakt verbindet die beiden Schulhäuser, so daß man dort schön im «Schärme» vom einen zum andern hinüber kann. Er enthält Räume für die Handarbeit — übrigens phantastisch gut eingerichtet — für Schulbibliothek und Religionsunterricht und daneben die geräumigen Garderoben für die Turnhallen, die abseits vom ganzen Schulbetrieb die nördliche Ecke des ganzen Areals ausfüllen. Auf diese Turnhallen dürfen wir besonders stolz sein, denn es sind nicht nur gewöhnliche Turnhallen, mit allen modernen Sport- und Turngeräten, sondern sie beherbergen in ihren Untergeschoßen noch je eine Spielhalle und ein Schwimmbad. Das erste Schul-Lehrschwimmbecken in Basel. Es weist eine Größe von 8x16,6 Metern auf, und die Wassertiefe beträgt 0,70—1,20



Meter. Das Wasser wird auf 25° aufgeheizt und wird innerhalb von 24 Stunden durch eine spezielle Wasseraufbereitungsanlage nicht weniger als achtmal umgewälzt. So ist auch für hygienisch einwandfreies Badewasser gesorgt. Was will me no mehr! — Wie weit dieses herrliche Naß auch noch andern Sterblichen als nur den Lehrern und Schülern zur Verfügung steht, das entzieht sich heute noch unserer Kenntnis. — Aber schön wär's, wenn... — Ob wir wohl zur Einweihungsfeier die Badehosen mitnehmen dürfen?

So, nun hätten wir unseren kurzen Rundgang beendet. Aber das war doch ein allzu papierener Rundgang. Wir empfehlen der Bevölkerung Riehens sehr, die Gelegenheit nicht zu verpassen, und am morgigen Samstag und am Sonntag das neue Schulhaus selber anzusehen. An diesen beiden Tagen steht es in all seinen Teilen der Bevölkerung öffentlich zur Besichtigung offen. Nachher wird das so nicht mehr möglich sein. Wenn nicht alle 19 404 Einwohner auf einmal kommen, wird genug Platz sein, denn das Haus und das Areal sind groß und weiträumig. Und, wie gesagt, es lohnt sich, dieses im ganzen wohlgelegene Bauwerk zu besichtigen.

Wir haben gesagt, daß wir ein wohlgelegenes Bauwerk vor uns haben, über das wir uns nur freuen können. Damit haben wir nicht behauptet, die architektonische Gestaltung werde allen

Material in seiner natürlichen Struktur zur Geltung kommen ließen und zum Beispiel die fast unerträgliche Westwand durch ein Spiel der Verschalungsbretter belebt haben. — Im Innern wurde der Sichtbeton mit Eichenholz an den Wänden, mit Klinkerplatten und mit weißen Akustikplatten an der Decke kombiniert. — An künstlerischen Schmuck wurde auch gedacht. In der Sekundarschule und Realschule hat Otto Abt ein großes Bodenmosaik geschaffen, während im Foyer der Aula eine Betonverglasung entstanden ist, geschaffen von Werner Zogg. Eine Brunnenanlage ist noch in Arbeit, sie wird von Bildhauer Johannes Burla ausgeführt. Über diese künstlerischen Arbeiten werden wir später noch eingehender berichten.

Über die Kosten etwas zu sagen, ist heute wohl noch zu früh. Immerhin ist sicher, daß zufolge der Baukostensteigerungen 8 Millionen nicht reichen werden, was aber im Blick auf das sehr große Bauvolumen noch absolut in einem tragbaren Rahmen sich bewegt. In enger Zusammenarbeit zwischen Baudepartement, Erziehungsdepartement und den Riehener Gemeinde- und Schulbehörden ist dieses Werk entstanden. Mit seinen 24 Klassenzimmern, vielen Neben- und Spezialräumen, den beiden Turnhallen mit Spielhalle und Schwimmbad, der schönen Aula und der Abwärtswohnung hat unser Riehen ein Schulzentrum bekommen, das es auf einige



«Geschmäckern» entsprechen. Über den massiven, viereckigen Bau der Sekundar-Realschule kann man gewiß in guten Treuen geteilter Meinung sein; wir glauben aber, daß die Natur (Unter Mitwirkung der Stadtgärtnerei!) auch hier noch einiges korrigieren und die jetzt noch sehr hart wirkenden Flächen etwas ausgleichen wird. Was uns nicht unbedingt einleuchtet, ist die Farbgebung, das dunkle Antrazith und das kräftige Rot unterstreichen und betonen noch die Blockwirkung. Dagegen finden wir es gut, daß die Architekten vielerorts das Baumate-

Zeit hinaus der bedrängenden Raumnot in den Schulhäusern enthebt. Wenn wir daran denken, daß unser «Dörflin» bei Vollausbau entsprechend den heutigen Bauzonen einmal rund 40 000 Menschen beherbergen soll, dann wissen wir, daß das Wasserstelzen-Schulhaus nicht das letzte Wort im Schulbau sein wird.

Heute aber wollen wir den Behörden danken für das wohlgelegene Werk und wünschen, es möge zu Nutzen und Segen vieler junger Menschen recht lange dienen dürfen.

Unsere Bilder

Oben: Die breite Südseite der Sekundar- und Realschule mit dem großen vorgelagerten Pausenhof. Rechts die Aula mit dem flachen Dach. Im Vordergrund am Wasserstelzenweg der prächtige «Giggishans-Brunnen».

Mitte: Die beiden dreigeschossigen Gebäude der Primarschule. Im Hintergrund die Ostfassade des Sekundar-Realschulhauses, die sich aus dieser Sicht sehr gut dem Ganzen einordnet. Dieses Bild zeigt deutlich die klare Konzeption der ganzen Schulanlage und die schönen Proportionen der Baukörper.

Unten links: Der prächtige Innenraum der Aula mit den diagonal angeordneten Sitzreihen und der Bühne in der vorderen Ecke des quadratischen Baues. Festlich schenkt hier die vielen Deckenleuchten.

Unten rechts: Das prachtvolle Schwimmbad unter der westlichen Turnhalle. Man sieht auf den ersten Blick, mit welcher Liebe und Sorgfalt dieses Lernschwimmbecken, das erste in unserem Kanton, gebaut worden ist. Da möchte man doch auch noch einmal schwimmen lernen — schwimmen dürfen!

Die ausgezeichneten Bilder stammen aus dem Photoatelier Gerd Pinsker, Riehen.

